

Fachkonferenz "Polizeidienststellen und Moscheevereine: Prävention, Kooperation, interkulturelle Kompetenz", Stuttgart 2005

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Präsentation der Erfahrungen und Ergebnisse des Modellprojekts: Erfahrungen aus Essen

Klaus-Peter Netz, Leiter Polizeiinspektion 4, Essen

Wir kommen aus Essen. In Essen-Katernberg gibt es schon seit einigen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit den Muslimen, mit den Moscheevereinen. Es gibt ein Netzwerk mit Sozialpartnern. Ehe ich Ihnen jetzt eine jahrelange Geschichte nachzeichne, ist es vielleicht besser, das in einem kurzen Filmbeitrag darzustellen. Wir haben etwas vorbereitet, was die Situation auch lebhafter rüberbringt (Video).

Meine Damen und Herren, dieser Film stellt schlaglichtartig etwa zehn Jahre Entwicklung dar. Insbesondere gibt er einen Einblick in die soziale Wirklichkeit, die hier eindrucksvoll wiedergegeben wird. Auf die zunehmende Steigerung der Jugendkriminalität in den Stadtteilen reagierten wir in der Polizeiinspektion 4 durch den Einsatz spezieller Sachbearbeiter im Kriminalkommissariat, die vor Ort eingesetzt wurden und täterorientiert ermittelten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Schulen wurde – wie im Film gezeigt – ausgebaut. Daneben wurde intensiv der Kontakt zu Institutionen und Gruppen im Stadtteil gesucht. Hier waren vor allem die Moscheevereine von uns aktiv aufgesucht worden. Zeitgleich dazu verknüpften die Arbeiterwohlfahrt, die Diakonie und der Paritätische Wohlfahrtsverband die Jugendarbeit im Jugendhilfe-Netzwerk Katernberg. Die Polizei wurde durch ihre Arbeit an den Schulen und wegen ihrer Kontakte zu den Moscheen sehr bald in dieses Netzwerk integriert. Für die Polizei war der messbare Erfolg der gemeinsamen Bemühungen die Verringerung der jugendtypischen Straßenkriminalität von 689 Fällen im Jahre 1996 auf 416 Fälle im Jahr 2002. Vor allem die Raubdelikte sanken von 19 Taten 1998 auf 9 im Jahr 2002. Festzustellen ist aber, dass die Nachhaltigkeit dieses Erfolgs nur durch die intensive Zusammenarbeit mit den Partnern im Jugendhilfe-Netzwerk gesichert werden konnte. Getragen wurde diese Arbeit durch einige Pioniere, die durch ihr hohes persönliches Engagement an diesem Erfolg arbeiteten. Nachdem einer dieser Pioniere in den Ruhestand gegangen war, wurde es notwendig, die Arbeitsstrukturen zu überdenken. Hier setzte nun das TiK-Projekt ein. Mit einer Projektgruppe wurde in der alten P4 geklärt, was den Erfolg der polizeilichen Arbeit bedingt und wie diese Faktoren in die Strukturen der Polizeiinspektion eingebaut werden konnten. In einem anderen Stadtteil in Essen, in Altendorf, befand sich ein Netzwerk im Aufbau. Die dort zuständige Polizeiinspektion 3 erarbeitete mit einer weiteren Projektgruppe im Rahmen des TiK-Projekts die Grundlagen für dieses Netzwerk. Beide Projekte kamen zu vergleichbaren Ergebnissen:

1. Die Zusammenarbeit muss auf der Ebene der Sachbearbeiter, die vor Ort zuständig sind, erfolgen.
2. Diese Personen müssen vor Ort arbeiten oder ortsnah arbeiten und erreichbar sein.
3. Es muss an konkreten Problemen gearbeitet werden, und diese Probleme der Menschen dort müssen gelöst werden. Diese Menschen müssen
4. mit in die Verantwortung für die Lösung dieser Probleme genommen werden.
5. Die Frage der Zuständigkeit für diese Probleme muss so definiert werden: Ich muss mich fragen, was kann ich zur Lösung der Probleme beitragen, und nicht, wie kann ich anderen die Arbeit übertragen.
6. ist es wichtig, Informationen an die Basis-Organisationseinheiten, insbesondere den Streifendienst zu geben und diese auch ständig einzubinden.

Im Zuge einer Organisationsüberprüfung des Polizeipräsidiums Essen wurden die Polizeiinspektionen 3 und 4 zur Polizeiinspektion Nord zusammengelegt, so dass beide Projektbereiche jetzt in einer Inspektion zusammen liefen. Zusammen mit der Arbeiterwohlfahrt und dem Jugendamt wird z.Zt. an einem dritten Netzwerk im Stadtteil Altenessen gearbeitet, um dann dort in vergleichbaren Strukturen vorgehen zu können. Diese Art der Netzwerkarbeit leistet nach unserer Auffassung einen deutlichen Beitrag zur Integration der Muslime im Stadtteil und sogar in der ganzen Stadt. Es wurde damit in letzter Zeit möglich, dass sich alle muslimischen Vereine in Essen in einer gemeinsamen Erklärung nicht nur zur verfassungsmäßigen Ordnung bekannten, sondern neben der Anteilnahme für die Opfer islamistischer Terroranschläge unzweideutig diese Taten verurteilten. Wenn wir uns erinnern: das war ja nicht immer so, sondern da wurde ja gesagt, man habe Verständnis, teilweise auch für die Selbstmord-Attentäter. Sie riefen in dieser Erklärung alle Muslime auf, die Sicherheitsbehörden aktiv mit Informationen zu unterstützen. Das ist also der Stand, den wir z.Zt. haben. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Diskussion

Frage: Glauben Sie, dass das interkulturelle Leitbild der Stadt Essen dazu beigetragen hat, dass Sie Ihr Netzwerk so gut aufbauen konnten?
Funktioniert das mit den Verträgen?

Netz: Zum interkulturellen Leitbild. Wir haben diese Netzwerkarbeit lokal in einem Stadtteil begonnen. Das muss man wirklich so sehen, das war lokal vor Ort. Da waren höhere Ebenen der Stadt nicht beteiligt, in dem Sinne wohl, dass sie Freiräume geschaffen haben, aber nicht aktiv. Das waren die Sachbearbeiter vor Ort. Dadurch kamen die Kontakte zustande, wurden dann ausgebaut. Das Leitbild ist wahrscheinlich eher nachträglich entwickelt worden auf der Grundlage der besser werdenden Zusammenarbeit auch in anderen Stadtteilen. Aber eigentlich ging es von den Leuten vor Ort aus, der AWO, dem Jugendsozialamt, der Jugendgerichtshilfe, Jugendamt bis hin zu den Schulen und der Polizei, die das erst ermöglicht haben.

Dann zur Frage der Funktion der Verträge: Im Film ist das dargestellt worden. In der Realität war es ein bisschen anders. Da hat der Imam die Kinder, Jugendlichen und die Familienväter eingeladen und hat quasi für sie unterschrieben. Und er hat sie in die Pflicht genommen, nicht seinen guten Namen zu beschmutzen. Deswegen wurde der Vertrag über viele Jahre eingehalten.